

Günther Volz, einer der profiliertesten und bekanntesten Historiker der Pfalz, ist am Pfingstmontag im Alter von 90 Jahren gestorben. Er hinterläßt eine große Lücke, nicht nur für die Erforschung der Geschichte seiner Heimatstadt, sondern auch für die Geschichtsschreibung der Pfalz.

Im Erfassungscomputer der Landesbibliothek in Speyer sind von 1992 bis 2021 über 100 Titel aus der Feder von Günther Volz aufgeführt. Die Liste zeigt nicht nur seinen Fleiß als Autor, sondern auch die Vielschichtigkeit seiner Interessen und Forschungen. G. Volz war Spezialist und Universalist. Biographische Studien, wie etwa über Tabarnaemontanus, die Culmanns oder über die Familie Pistor wechseln ab mit Arbeiten zur Französischen Revolution, der Bürgerlichen Revolution 1848/49 oder zur Geschichte der Pfalz kurz nach dem Übergang an Bayern 1816.

Die Aufsätze von G. Volz sind in Fachzeitschriften zu finden; ein breites Publikum kennt ihn aber vor allem durch seine Artikelserien in Die Rheinpfalz und im Südpfalz Kurier. Es war ihm immer ein Anliegen, die Geschichte der Region auch dem interessierten Laien näherzubringen.

Als er im Januar 1931 das Licht der Welt erblickte, war ihm dieser Lebensweg sicherlich nicht an der Wiege gesungen. In Saarbrücken geboren, fand er bei Kriegsende Zuflucht in der südpfälzischen Heimat der Eltern. 1950 legte er das Abitur am Humanistischen Gymnasium in Landau ab. Sein weiterer Lebensweg führte ihn zuerst von der Geschichte weg, er erlernte den Beruf des Industriekaufmanns in einem Unternehmen der Großindustrie in Darmstadt.

Von 1955 bis 1959 studierte Günther Volz Wirtschaftswissenschaften in Mannheim und Germanistik und Geschichte in Heidelberg und Saarbrücken. In diese Jahre fallen auch seine ersten Veröffentlichungen.

Von 1960-1966 war er Mitarbeiter am Institut für Landeskunde des Saarlandes, wo er besonders für die Redaktion des Saar-Atlases verantwortlich zeichnete. 1967 trat er in den saarländischen Schuldienst ein, 1970 wechselte er als Fachlehrer für Deutsch, Geschichte und Sozialkunde an das Gymnasium Bad

Bergzabern, an dem er bis zu seiner Pensionierung 1993 tätig blieb. Günther Volz galt als sehr engagierter Pädagoge, der seine Liebe zur Landesgeschichte seinen Schülern mitgeben konnte, und sie auch immer wieder zum kritischen Umgang mit der eigenen Vergangenheit anregte.

Fast 70 Jahre war Günther Volz Mitglied des Historischen Vereins der Pfalz, von 1976 bis 1986 stand er der Bezirksgruppe Bad Bergzabern vor. In seiner Amtszeit als 1. Vorsitzender wurden die „Mitteilungsblätter“ des Vereins ins Leben gerufen, die in unregelmäßiger Folge bis auf den heutigen Tag erscheinen. Für seine Verdienste um den Verein wurde er zum Ehrenmitglied der Bezirksgruppe Bad Bergzabern ernannt. Er war auch ordentliches Mitglied in der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften der Pfalz.

Das Museum der Stadt Bad Bergzabern lag ihm besonders am Herzen. Von den Anfängen in den späten 1980er Jahren bis zu seinem Ausscheiden als Museumsleiter lagen Aufbau und Konzeptionen der Museumsräume im „Engel“ in seinen Händen. 25 Jahre hatte er die Museumsleitung inne, die geprägt waren von den Jahren des Aufbaus und des Ausbaus der Sammlungen, aber auch von vielen Ausstellungen und Veranstaltungen in den Museumsräumen.

Auch die Stadtgeschichte von Bad Bergzabern lag ihm am Herzen: Außer zahlreichen Aufsätzen hat er zwei Bildbände mit alten Ansichten, vor allem aber die „Kleine Geschichte der Stadt Bergzabern“ verfaßt. Bei der Vorstellung dieses Buches in 2009 verlieh ihm Stadtbürgermeister Bratz die Goldene Ehrennadel der Stadt Bad Bergzabern für seine Verdienste um die Stadtgeschichte. Sein letztes Buch erschien 2013 unter dem Titel: „Jüdisches Leben in der Stadt Bergzabern vom 14. bis ins 20. Jahrhundert“. Es bildet den Abschluß seiner langjährigen Beschäftigung mit der Geschichte der jüdischen Gemeinde in der Stadt und ihrem Untergang durch Vertreibung und Massenmord im sog. „Dritten Reich“.

Günther Volz war in Historikerkreisen der Pfalz eine feste Größe. Die Treffsicherheit seines Urteils, die Schärfe seines kritischen Verstandes, sein mitunter sublimer Humor, seine Fachkompetenz

und wissenschaftliche Exaktheit haben ihm auch die verdiente persönliche Anerkennung gebracht.

G. Volz war aber auch ein Mann, der mitunter gerne gegen den Stachel löckte. Er war ein entschiedener Gegner jeglicher Einseitigkeit in der Darstellung der Geschichte wie auch ihrer politischen Vereinnahmung. Und er sagte dies auch frei und offen. Aber genau diese Eigenschaft machte ihn als Historiker und Menschen so sympathisch. Am 11. Juni wurde er auf dem Friedhof seiner Heimatstadt beigesetzt.

Für die Stadt Bad Bergzabern
Rolf Übel, Archivar